

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Zwickau, Zwickauer Str. 20

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und der Rates der Stadt Zwickau, des Finanzamts Zwickau und des Hauptzollamts Zwickau

Postfachkonto: Dresden 168
Blatt-Nr. 32

Nr. 275.

Dienstag, 27. November 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Verkaufspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 24. 11. bis 30. 11. 1923: 1000 Mark. Einmalige Belegpreise für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für gewöhnliche Abnahme, wenn der Vertrag erfüllt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Zwickau. 50% Anzahlung, Reste Barzahlung. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Zwickau. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Zwickau; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Zwickau.

Die Bemühungen um die Kabinettsbildung.

Berlin. Die Bemühungen Dr. Alberts um die Neubildung des Reichskabinetts haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. In Regierungskreisen hofft man, daß Dr. Albert bis Dienstag abend das Kabinettskriterium zu Stande gebracht haben wird. Wie verlautet, soll das Ministerium des Innern nicht endgültig bestellt, sondern nur kommissarisch verwalten werden. Ferner soll der Plan bestehen, die wirtschaftlichen Ministerien zusammenzufassen. Hierbei soll als Minister der Direktor der Deutschen Werke Heinrich in Frage kommen. Dr. Brauns soll der präsumtive Reichskanzler wieder das Arbeitsministerium angetrauen haben. Das Zentrum soll aber den Eintritt von Fraktionsmitgliedern in die Regierung von der vorherigen Zustimmung der Fraktion abhängig gemacht haben. Bisher ist im Reichstage die Zentrumsfraktion zur Beratung der parlamentarischen Lage zusammengetreten. Auch die Deutsche Volkspartei hielt um 5 Uhr eine Fraktionsversammlung ab. Die Deutschnationalen haben für Dienstag ihre Fraktion einberufen. Im allgemeinen steht die Stimmung im Parlament dahin, sich vorläufig einem Kabinettskriterium gegenüber abwartend zu verhalten.

Ein heiliges Wort will wissen, daß für den Fall des Nichtzustandekommens des Kabinetts Albert das Zentrum die Initiative zur Kabinettsbildung übernehmen würde. Es werde dabei an eine Kandidatur Dr. Marx gedacht, der angeblich zur Kabinettsbildung bereit sei, wenn er die Aufgabe Stresemanns erhält, das Ministerium des Innern in dieser Regierung zu übernehmen.

Berlin. Die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die gestern Nachmittag im Reichstag eine Besprechung abhielten, haben sich gegen ein überparteiliches Kabinettskriterium ausgesprochen. In unversöhnlich eingeleiteten interfraktionellen Besprechungen hat der Gedanke, einen bürgerlichen Block mit Einschluß der Deutschnationalen zu bilden, Boden gewonnen, nachdem die Sozialdemokraten erklärt hatten, an keiner irgendwie gearteten Koalition mit bürgerlichen Parteien teilnehmen zu wollen. Das Zentrum hat allerdings eine Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen an eine Reihe von Bedingungen geknüpft; es soll jedoch zwischen beiden Parteien zu einem Kompromiß auf folgender Basis gekommen sein: Die Deutschnationalen lassen die Forderung fallen, daß der Sozialistvertrag für nichtig erklärt werde. Das Zentrum und die Deutsche Volkspartei verpflichten sich, in Preußen aus der großen Koalition auszusteigen und auch dort einen Bürgerblock zu bilden. Die Haltung der Demokraten, ohne die die bürgerliche Koalition nicht über die absolute Mehrheit im Reichstage verfügen würde, ist noch unentschieden. Man nimmt an, daß sie wohl eine Beteiligung an der Regierung ablehnen, jedoch eine neutrale Haltung einnehmen werden. Als Reichskanzler der bürgerlichen Koalition wird der bisherige Reichsminister des Innern Dr. Jarres genannt.

Der vom Reichspräsidenten mit der Bildung des Kabinetts beauftragte frühere Reichsfinanzminister Heinrich Albert ist im 50. Lebensjahr. Er hat Reichsbürgerschaft und ist in den Staatsdienst eingetreten. Er war dann längere Zeit im Reichsamt des Innern tätig, arbeitete 1901 für die Organisation der deutschen Abteilung der Weltausstellung in St. Louis und war 1910 deutscher Reichskommissar auf der Brüsseler Weltausstellung. Als Minister an der deutschen Botschaft in Washington wirkte er bis 1917 in den Vereinigten Staaten von Amerika und kehrte nach der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten mit dem Vizepräsidenten Groves Verrill zurück. 1918 und 1919 war er Präsident des Reichsrechnungsrates für festverdienende Beamte. Er trat dann als Nachfolger Baumbachs in die Reichsfinanzverwaltung ein und wurde 1920 zum Staatsminister in der Reichsfinanzverwaltung ernannt. Im November 1922 wurde er Reichsfinanzminister im Kabinettskriterium. Nach der Auflösung dieses Ministeriums wurde er zum Kaufmann ernannt und schied dann mit Cuno aus der Regierung aus. Jetzt kehrt Albert dem Ausschußrat der Deutschen Werke an.

Die Rheinlande als Selbstverwaltungskörper.

Elberfeld. Auf dem außerordentlichen Vertretertag der Deutschen demokratischen Partei sprach der Reichstagsabgeordnete Erlesens über die bevorstehende Entscheidung über die besetzten Gebiete. Nachdem Herr Erlesens die Frage vorgelegt hat, ob man nicht über die Bildung eines Rheinlandes im Rahmen des Deutschen Reiches verhandeln könne, hätten Verhandlungen stattgefunden, zunächst am vorigen Freitag, über die im einzelnen noch nicht bekannt geworden sei. Er glaube aber in großen Zügen folgendes darlegen zu können, was von Landtag angenommen sei: Es solle über die Frage beraten werden, die besetzten Gebiete im Rahmen eines Verwaltungskörpers zusammenzufassen, der aus über die Provinzen und Staatsgrenzen, über Weistümer, Steuern usw. übertrüge. An die Spitze dieses Sonderverbandes tritt ein zweiflügeliges Direktorium. Dahinter steht zunächst ein Ausschuß, der gewissermaßen der Berater dieses Direktoriums ist. Dieses Direktorium hat die Aufgabe, einerseits mit den Franzosen, andererseits mit dem Deutschen Reich alle die Verhandlungen zu führen, die notwendig sind, um wieder Ordnung zu schaffen. Voraussetzung dafür ist eine Regelung der Finanzen. Ein solches Gebilde von Finanzhoheit kann also eine eigene Steuer haben. Zweitens muß dieses Gebilde die Verwaltung ordnen. Die Verwaltung muß wieder mit den ersten Kräften besetzt werden, die in der

Hauptfrage ausgedrückt worden sind. Aufgabe des Direktoriums wird deshalb sein, auf die Rückkehr der Ausgewiesenen hinzuwirken oder, soweit dies nicht möglich ist, auf die Neubehaltung der betreffenden Minister bedacht zu sein. Das Entscheidende ist, daß wir vor der Schaffung eines Selbstverwaltungskörpers im besetzten Gebiet stehen. Wenn auch nicht an ein Ausschneiden aus Preußen oder dem Reich gedacht wird, sondern eine reine Zusammenfassung aus Zweckmäßigkeitsgründen beabsichtigt ist, enthält doch diese Situation eine politische ganz außerordentliche Bedeutung. Trotz des Sonderverbandes ist die politische Gefahr immer noch sehr groß, und sie wird um so größer, je selbständiger dieses Gebilde schaffende Gebilde wird. Ich habe meines Erachtens uns immer mit Recht getraut gegen die Möglichkeit einer Abtrennung von Preußen, solange die Besetzung besteht. Es wird den Franzosen nicht schwer fallen, in diesem Gebilde ihren Einfluß geltend zu machen. Aber die Dinge sind so, daß wir zwischen dieser Möglichkeit zu wählen haben und der Millionen der Bevölkerung auseinander losgehen und sich gegenseitig aufreizen zu lassen. Um die Bevölkerung vor dem Abgleiten zu bewahren, muß der erste Schritt besetzt werden. Ich werde deshalb vorschlagen, daß wir uns dahingehend erklären, daß wir unter dem Zwang der Umstände und vor der Gefahr des Zerfalls und der Verelendung uns mit diesem Schritt einverstanden erklären in dem Bewußtsein, daß die deutsche Bevölkerung am Rhein deutsch ist und bleiben wird, auch wenn die Form des Staates wechselt.

Gehänselte Worte gegen den Wucher.

München. Amlich wird gemeldet: In einer vom Generalstaatskommissar erlassenen Warnung wird unter anderem gesagt, daß die allgemein angelegten Grund- und Goldpreise für die Waren und Leistungen viel zu hoch seien und daß sie in der Regel weder durch Rohstoffe, noch die Herstellung, noch die Wertentwertung gerechtfertigt seien und daß bei wertbeständiger Zahlung die sogenannten Risikoprämien ein reiner Wucher seien. Verdrößerter Eigennutz hohe durch die zu hohen Grundpreise das neue wertbeständige Zahlungsmittel auf die abschüssige Bahn der Papiermark. Ich will, so heißt es weiter, daß dieses Verbrechen am Volke auf schwere Strafen beschränkt wird. Keine Strafe des Volkes darf heute Friedensstrafe nehmen und sich so von der allgemeinen Not ausschließen. Die Preisbehörden werden die Preisbemessung strengstens überwachen und die Schuldigen der Bestrafung zuführen. Wer sich einer wucherischen Preisforderung schuldig macht oder sich einer Preisnachprüfung zu entziehen sucht, hat die Unterlagung des Bauschusses zu erwarten. In den Fällen, wo die großen Wirtschaftskverbände Schuld an den Preisüberforderungen tragen, wird mit allen Mitteln eingeschritten und mit ebenso unmissverständlicher Strenge gegen diejenigen, die sich weigern, Papiermark in Zahlung zu nehmen.

Die belgische Regierung zum Fall Graf.

Neuerbin hat die belgische Regierung ihre bereits früher gestellten Entschädigungsforderungen wegen der Tötung des Leutnants Graf in Höhe von 250000 Franken gegenüber der Familie des Getöteten und von 1 Million Franken gegenüber dem belgischen Roten Kreuz erneuert. Wie der Brüsseler Berichterstatter des Temps" meldet, hat ein Vertreter der belgischen Regierung gestern vormittag in Duisburg vollendes Eisenbahnmateriale beschlagnahmt, das zur Ablieferung an die deutsche Eisenbahnverwaltung bereit stand. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die deutsche Regierung das Ultimatum in der Angelegenheit des Leutnants Graf nicht befolgt habe, in dem von ihr die Beschlagnahme einer Geldsumme von 1 250 000 Franken verlangt wird. Das beschlagnahmte Material soll in Höhe dieser Summe liquidiert werden. Eine Million Franken werde die belgische Regierung nach der Beilegung des Berichterstatters dem Roten Kreuz und 250 000 Franken der Familie des Getöteten zur Verfügung stellen.

Die Separatisten vertrieben.

Im mittleren Moselgebiet hat die Bevölkerung an verschiedenen Stellen der Sonderbändlerherrschaft ein scharfes Ende gemacht. So wurde vor allem Wittlich geäubert, wo die Einwohner gegen die von den Sonderbändlern besetzten Gebäude vorgingen. Da die Sonderbändler freiwillig nicht abzogen wollten, kam es zu einem Zusammenstoß, der einige Opfer forderte. Auf Seiten der Einheimischen wurde ein Wagnersohn getötet. Auch in Reil hat die Bevölkerung im Verein mit Bauern aus der Nachbarschaft die Sonderbändler vertrieben.

Aus dem besetzten Gebiet.

Nach dem Veränderung der Lage. Offen. Aus gut unterrichteten Kreisen des Ruhrgebietes wird berichtet: Wenn auch durch den Abschluß des Montanvertrages zwischen den Industrieländern und der Wärum eine Veränderung der Lage angedeutet ist, so besteht doch zu einer optimistischen Auffassung vorläufig noch kein Anlaß. Eine starke Zunahme der Produktion ist schon deshalb um so weniger zu erwarten, weil nun nach Aufnahme der Kohlenförderung das noch völlig ungelöste Vertriebsproblem im Vordergrund steht. Die normale Umlaufzeit eines Waggons beträgt heute 14 Tage gegen 4,2 Tage vor dem Ausbruch. Die deutschen Beamten, die früher den Durchschnittpreis von allein 20000 Waggons für Kohle täglich — ohne die Waggons für den übrigen harten Güterverkehr — regeln mußten, galten als genaueste Kenner des Ruhrgebietes. Die Regie hat aber auf die Wiedereinstellung dieser Beamten verzichtet und es sind, soweit sich bisher

überleben läßt, im ganzen nur rund 35% des früheren tätigen Eisenbahnpersonals wieder eingestellt worden. Dazu kommt, daß der innere Betrieb bei der Menge noch in keiner Weise funktioniert. Wie groß die entstehenden Schwierigkeiten sein werden, haben in diesen Tagen die Verhältnisse bei der Uebernahme der Nordstrecken in den Probebetrieb gezeigt: der Verkehr auf diesen Strecken ist nahezu stillgelegt, sobald sich bereits ernste Schwierigkeiten besonders für die Kartoffel- und Milchversorgung bemerkbar machen. Wenn weiter die Ein- und Ausfuhrbestimmungen in der bisherigen Weise erlassen werden, wird bei einem Anschwollen des Verkehrs eine Verstopfung der Strecken, besonders auf den für die Kohlförderung völlig unzureichenden Bahnhöfen nicht ausbleiben können.

Krefeld. Die Deulaer haben hier erklärt, daß vom 15. Dezember keine weiteren Einstellungen in die Eisenbahnregie vorgenommen werden.

Essen. Gestern vormittag wurde der Verleger der Rheinisch-Westfälischen Zeitung Dr. Reichmann Grone von der Besetzungsbehörde verhaftet. Der Haftbefehl hängt zusammen mit dem von der Besetzungsbehörde in Düsseldorf verfügten Verbot der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, das sich auf Mitteilungen über die Industrieverhandlungen stützt. Die Verhaftung wurde anrecht erhalten, obwohl Dr. Reichmann-Grone überhaupt keine Kenntnis von den betreffenden Meldungen hatte.

Hohenbuscher. Zahnmeister Witte, der am 17. 10. nach Ableistung des Dienstes bei der Regie eingestellt worden war, mußte am 17. 11. auf Verlangen der Regiedirektion in Wachen den Dienst wieder verlassen und auch die ihm zugewiesene Dienstwohnung wieder räumen, mit der Begründung, daß er auf der schwarzen Liste stehe.

Düsseldorf. Der Fabrikant Düsseldorf-Oberkassel ist fast ohne jede Bewandnis. Die Liebhäbe nehmen infolge dessen überhand. Es wurden Kleinzeugen, Holzschwellen, Rollen und Einrichtungsgegenstände aus dem Zahnmeisterbüro, in welche sich Diebe durch Einbrechen der Türen und Fenster Eingang verschafft hatten, weggeschleppt.

Zur Auflösung der kommunistischen Partei in Thüringen.

Die Thür. Volksp. Ztg. meldet: In Weimar fand bei einer Versammlung, die bei dem Abgeordneten Dr. Neubauer vorgenommen wurde, ein in alle Einzelheiten gehender Plan zur Eroberung der Weimarer Landesverwaltung vor. In Gera wurde der Bestand einer kommunistischen Subdivision, in Rudolstadt die Parteiliste der K. P. und bei Gemeinderäten kommunistische Schriften beschlagnahmt. In Ruppertsberg wurden von Sonnabend eine kommunistische Versammlung aufgelöst, wobei eine Sonderrednerin von der Zentrale Berlin verhaftet wurde; außerdem wurde viel Material beschlagnahmt. Die Verordnungen zur Auflösung der kommunistischen Partei wurde in Gotha ohne jeden Widerstand durchgeführt. Es wurde eine Reihe von Durchsuchungen vorgenommen; verschiedene Druckschriften und Geldbeiträge verfielen der Beschlagnahme.

Tagesneuigkeiten.

Fortsetzung der Minderungen in Berlin. Infolge der ständig steigenden Lebensmittelpreise ist es auch gestern an verschiedenen Stellen zu Unruhen gekommen und teilweise auch zu Minderungen von Bäckern und Schlächterläden gekommen; auch ein Schubwarengeschäft wurde ausgeraubt. Mehrere Täter konnten festgenommen werden.

Ueberrichtete Meldungen aus Hamburg. Anlässlich der Meldungen auswärtiger Mütter über die Entnahme bewaffneter Angehöriger des Jung-Völkerverbands und des Niederlandeverbandes teilt die Staatspolizei unter gleichzeitiger Warnung vor sensationellen Uebertreibungen an sich geäußerten Vorurteilen mit: In der Nacht zum Sonntag bemerkten Polizeibeamte im Stadtteil Kleinere Gruppen und schritten zur Befehlsnahme von 42 Personen. Auf der Wache wurde festgestellt, daß nur einer der Verhafteten eine Waffe bei sich trug, deren Tragen im ein Waffenschein beschränkt. Sämtliche Personen wurden daraufhin wieder freigelassen. Auch die politische Untersuchung einer Gruppe Jung-Völkerverbände, die von einer Wandaufstellung nach Baugelände zurückkehrte, ergab, daß keiner der Beteiligten eine Waffe bei sich führte.

Der bisherige Leiter der Reichsministerstraßenverwaltung Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Pirchheim ist in den einstweiligen Ruhestand getreten. In seinem Nachfolge hat der Herr Reichspräsident den Ministerialdirektor vom Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Rohdewitz ernannt. Bei Einführung des neuen Staatssekretärs gedenkt Reichsverkehrsminister Dejer in warmen Worten der langjährigen verdienstvollen Tätigkeit des scheidenden Staatssekretärs.

Der Eisenbahnverkehr nach dem Westen. Alle Fraktionen des Reichstages haben wegen der unzureichenden Zustände in den Schnellzügen auf den nach dem Westen führenden Eisenbahnlinien eine Anfrage an die Regierung gerichtet und um Abhilfe ersucht. In der Anfrage heißt es u. a.: Infolge der veränderten Bewertung des Dollars hat ein lebhafter Schieberverkehr namentlich von Ausländern namentlich die Abteile 1. Klasse in Anspruch, z. B. wie festgestellt wurde, mit Fahrkarten niedriger Wagenklassen. Es kommt vor, daß solche Ausländerabteile, auch wenn Plätze frei sind, vom International als besetzt bezeichnet und die deutschen Fahrgäste so zum Stehen gezwungen werden. Auch die Schnellzüge sind

Wannungen wie das Raucherbot werden vielfach von den Ausländern nicht durchgeführt. Beschwerden des deutschen Publikums über diese Zustände fanden häufig nicht nur keine Unterstützung bei dem Reichsparlament, sondern stießen auf Ablehnung, sogar auf drohende Haltung.

Obwohl die kommunistische Partei besteht? Wie gemeldet wird, hat die Zentrale der kommunistischen Partei beschlossen, die Partei trotz des Verbots weiter bestehen zu lassen. Alle bisherigen Funktionäre der Partei sind ihrer Ämter enthoben worden. Anstelle der Zentrale tritt ein Direktorium (Parteizentrale), das die Leitung der Partei übernimmt und seinen Sitz ins Ausland verlegt. Die Kontrolle der Mitgliedschaft soll auf illegalem Wege durchgeführt werden. Vertreter und Spione werden mit dem Tode bedroht.

Einzelhandelsverbandstag in Gotha. Der Einzelhandelsverband von Deutschland hielt gestern unter Beteiligung von 600 Vertretern in Gotha eine außerordentliche Tagung ab. Zuerst nahm Reichstaatspräsident Heithem das Wort. Als Zweck der Tagung bezeichnete er, daß der Einzelhandel seine Stimme erheben müsse, um sich vor dem Untergang zu schützen. Der Einzelhandel verlange durch Anstalten mit genügenden Sachkenntnissen Maßnahmen ohne Rücksicht auf rechtliche und finanzielle Hindernisse. Der Redner beklagte sich über die Nachlässigkeit der Volk, über die Rücksichtslosigkeit der Kaufleute, durch deren unerfüllbare Bedingungen keine Geschäftsleute vom Einzelhandel ausgeschlossen würden, über die Belastung durch die Steuerabgaben, die das Wirtschaftsleben erdroffeln werden. Regierungsrat Mühllich sprach dann über wertbeständige Zahlungsmittel und stellte als Hauptforderung des Einzelhandels auf 1. daß die Goldrente bleiben, die den Bekleidungsstoffen entsprechen und daß 2. die Goldmarktpreise wirklich Goldmarktpreise seien und bleiben. Der Papiermarktpreis dürfe durch die sogenannte Marktpremie nicht benachteiligt werden. Einige weitere Redner wiesen auf die Unhaltbarkeit der Zustände in ihren Bezirken hin. Zum Schluß wurde eine Resolution gefaßt, in der der Einzelhandel sich gegen ungerechtfertigte Angriffe und gegen Ungerechtigkeiten wendet.

Spanien gegen das deutsche Geld. Aus Madrid wird gemeldet: Opinions veröffentlicht Max Barthel's Aufsatz für Deutschland sowie eine graphische Darstellung Münzbergwerks mit erläuterndem deutschen Text zum Thema „Deutschlands Fieber hungert“. Das Blatt tritt, jener mit, daß die definitive Bildung eines spanischen nationalen Hilfsworters, Filialdarstellungen deutscher Rot und Porträte Farbus in Madrid bevorzugen. In der Wida Economica wird andärführt, mit Schmerzen müsse man sehen, wie Deutschland methodisch und mit Leidenschaft von Frankreich gelehrt werde, und wie das die übrigen Nationen ohne Einbruch zuliegen. Man habe immer gehofft, England werde in eigenem Interesse Frankreich entgegenzutreten, aber Bismarck könne sich umgibtet weiter über London Luft machen.

Das Druckschriftenverbot in Bayern aufgehoben. Der Generalstaatskommissar hat die Anordnung vom 11. November 1923 über die Verbreitung staatsgefährlicher Druckschriften aufgehoben, soweit sie das Erheben von Forderungen und Forderungen, die von der berechtigten Sozialdemokratischen Partei herausgegeben sind, oder die sozialistische Ziele verfolgen, allgemein verbietet. Die zuständigen Behörden werden ermächtigt, zu bestimmen, welche dieser Zeitungen und Zeitschriften wieder erscheinen dürfen. Die Erlaubnis hierzu kann unter bestimmten Bedingungen erteilt werden.

Vor dem Abschluß des Tanagerabkommens. Nach dem Pariser „Tanagerabkommen“ soll das unmittelbar vor dem Abschluß stehende Abkommen über Tanager die Unterstellung der Stadt und des Hafens unter die Verwaltung einer Kommission vorsehen, die aus 6 Engländern, 6 Franzosen, 6 Spaniern und 18 Vertretern der eingeborenen Bevölkerung, davon 9 Juden und 9 Mohammedaner bestehen soll. Frankreich erhält besondere finanzielle Vorteile unter der Voraussetzung, daß es der Stadt einen Kredit in Höhe von 30 Millionen Franken zum Ausbau des Hafens gewährt.

Belagen über die deutsche Note. Die Präfektur Regierung hat sich sofort nach Empfang der Antwortnote des Deutschen Reiches bezüglich der technischen Studien der belgischen Regierung an die Überlegung des 30 Seiten langen Dokumentes gemacht. Aus der belgischen Presse verläuft folgender Eindruck: Im allgemeinen ist man darüber befrüchtigt, daß die deutsche Regierung in verschiedenen Punkten die Aufrichtigkeit der belgischen Feststellung anerkennt, was man sogar als Basis zu Verhandlungen annehmen könnte. Auch in belgischen offiziellen Kreisen ist man darüber befrüchtigt.

Angelas Heirat.

Roman von E. W. Moberly.

34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Oh, Sie haben sich einsam gefühlt?“ sprach er leise. „Die Ungewißheit und das fortgesetzte Warten greifen Ihre Nerven an, nicht wahr? Es ist eine furchtbare schwere Zeit für Sie.“

Die Sympathie, die in seinen Worten lag, der weiche, einschmeichelnde Klang seiner Stimme ließen eine Saite in Angelas Herz erklingen, die ihr große Tränen in die Augen trieb.

Ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie antwortete: „Manchmal scheint mir die Zeit so furchtbar lang. Und Warten ist immer schrecklich. Aber ich sage mir immer wieder vor, daß die Ungewißheit einmal ein Ende haben muß und schließlich alles in Ordnung kommt. Man darf nicht verzweifeln.“

„Ich wollte“, sagte Ross. „Dann schwieg er, und seine Blicke wanderten nach den fernen Hügeln. Dann trafen seine Augen die ihren, und sie las etwas darin, was sie zu der raschen Frage veranlaßte: „Was wollten Sie?“

Und als sie die Frage an ihn richtete, blieben beide instinktiv in ihrem langsamen Hin- und Hergehen auf der Terrasse stehen und schauten hinaus in die blaue Ferne. „Ich wollte“, begann er von neuem und zögerte wieder, „ich wollte, ich könnte ebenso sicher sein wie Sie, daß alles in Ordnung kommt. Ich bin heute hergekommen, um Ihnen zu sagen, daß wir immer noch keine Nachricht von Erich haben, und daß ich anfangs zu fürchten, wir werden nie wieder etwas von ihm hören.“

Seine Stimme war bis zum Flüßern gesunken, und Angela tat bei seinen Worten einen tiefen Atemzug, der wie ein Seufzer klang. Mehrere Sekunden vergingen, bis sie ihre Stimme so weit in der Gewalt hatte, um antworten zu können. Endlich sagte sie ganz leise: „Sie wollen damit sagen, daß er in die Hände der Eingeborenen geraten ist, daß Sie das glauben, denn Sie wissen doch nichts Bestimmtes, oder doch?“ Bei den letzten Worten hatte sie die Stimme angstvoll erhoben.

„Nein, ich weiß nichts weiter, als was wir bereits gewußt haben. Ich habe nichts Neues erfahren“, versetzte er ruhig und entschlossen, heute das Neueste zu wagen und alles auf eine Karte zu setzen. „Ich weiß nichts, aber ich bin überzeugt, daß Erich nicht zurückkommen wird. Und so bin ich heute hergekommen, um zu leben, ob — ob

Keine Sonntagsfundgebungen in München. Am Sonnabend waren in einem frühen Ton abgehaltene Flugblätter verteilt worden, in denen zu einer Demonstration am Sonntag vormittag vor der Reichshauptkasselle aufgefördert wurde. Die Flugblätter hatten keinen Erfolg. Auf dem Odeonplatz und in der Ludwigstraße ist am Sonntag keinerlei Versuch zu irgendwelchen Kundgebungen unternommen worden.

In Dublin ist ein deutsches Generalkonsulat eingerichtet worden, dessen Amtsbezirk den Irischen Freistaat umfaßt. Die Geschäftsräume des Generalkonsulats befinden sich vorläufig im Shelbourne Hotel, Dublin.

Ein deutscher Fischdampfer überfälltig. Der deutsche Seefahrer H. G. Luchaven gebende Hochseefischdampfer „Barthol“, der vor vier Wochen zum Gang in See ging, ist fast überfällig. Man vermutet, daß das Schiff mit seinen zwölf Mann Besatzung untergegangen ist.

Neuere Spende für die Stadt Mainz. Der am 21. November im Metrovorklinikum im Alter von 92 Jahren verstorbenen Rheinwälder Bürger Louis Lohmeyer vermachte seiner Vaterstadt Mainz testamentarisch die Summe von 75000 Dollar zur Verteilung an Waisenhäuser, Krankenhäuser und Stifte. Das Testament sprach außerdem der in Mainz lebenden Schwester des Verstorbenen den Zinsgenuss aus einem Lehen von 20000 Dollar zu.

Hilfswerk der Stadt Miesja.

Auf die erste Novemberhälfte haben die Klein- und Sozialrentner etwa 100-200 Milliarden staatliche Unterstützung ausgezahlt erhalten, auf die zweite Novemberhälfte noch nichts, weil noch nichts vom Staat ausgewiesen ist! Das ist nicht etwa ein Druckfehler, sondern Tatsache, wenn auch eine schier ungläubhafte! Felder Pension, Angehörige oder Arbeiter, der noch keinen Gehalt oder Lohn erhält, welcher Geschäftsmann, der noch kein Gehalt bezieht, welcher Landwirt, dem der Besitz unfruchtbarer Äcker fremd ist, kann es da vor sich und seinem Gewissen verantworten, unaktiv beiseite zu stehen? Man frage sich immer: „Was gibt der oder jener“, sondern man frage sich selbst: „Was bin ich in der Lage zu opfern, auch wenn ich mir selbst diesen oder jenen Genuss noch verlangen muß?“ Jeder helfe, arbeite und opfere zum

Hilfswerk der Stadt Miesja.

Vertikales und Sächsisches.

Miesja, den 27. November 1923.

* Zusätze zur Grundmiete. Im amtlichen Teil der heutigen Auflage gibt der Rat die für Miesja festgesetzten Zusätze zur Grundmiete bekannt. Diernach sind für den Monat Dezember 1923 6 668 666 667 Jahresgrundmieten errechnet worden. Auf die Bekanntmachung sei hierdurch besonders hingewiesen.

* Weihnachtsvorträge. Morgen Mittwoch abends 8 Uhr findet im geheierten Saal des Hotels Döplner der 2. Weihnachtsvortrag statt. Direktor Dr. Kufahl, Dresden, spricht über Winterpracht und Winterport im deutschen Mittelgebirge. Karten zu diesem und den nachfolgenden 1 Lichtbildervortrag, 1 Kasperletheaterabend und 1 Weihnachtsspiel, sind noch bei Herrn Photograph Werner, Goethestraße 81 und an der Abendkasse erhältlich.

* Reingeh. Lichtspiele - Hotel Döplner. Der Brand- und Ausstattungsfilm „Die Göttin der roten Laterne“ gelangt ab Donnerstag bis Sonnabend in den Reingeh. Lichtspielen zur Vorführung. Dieses wundergroße Filmwerk wird sicherlich auch in Miesja seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Näheres ist aus dem Anzeigenblatt zu erfahren.

* Moderne Romantik. Es sei nochmals auf den heute abends 8 Uhr im Festsaal der Oberrealschule stattfindenden Abend der literarischen Vereinigung hingewiesen. Franz Ettig, der schon im August d. J. einen Vortragsabend veranstaltete, wird eigene Dichtungen vortragen, die von einigen musikalischen Vorträgen umrahmt werden.

Wieder brach er ab und wandte sich um, um ihr in die Augen zu schauen. Und sie bemerkte, wie rasch sein Atem ging, wie seine Pulse schlugen und seine Augen glühten.

„Kommen Sie, wir wollen einen Spaziergang machen“, sagte er plötzlich ganz unzusammenhängend. Offenbar machte er einen gewaltsamen Versuch, das Thema der Unterhaltung zu ändern. „Sie wissen nicht, was es für einen Berliner bedeutet, an einem so herrlichen Frühlingstag hier herauszukommen. Kommen Sie mit auf die Wiese, zeigen Sie mir die Marjassen und lassen Sie mich vergessen — lassen Sie uns vergessen.“

Er brach wieder ab, als er bemerkte, wie betroffen Angela ihn ansah. Sie war offenbar von seinem aufgeregten Wesen peinlich berührt, und so bemühte er sich, ruhiger und förmlicher zu reden.

„Ich möchte versuchen, Sie alle Ihre Sorgen und Ihren Kummer vergessen zu lassen. Ich habe gestern den Geheimrat Bierling gesprochen, und er sagte mir, er habe gar keine Hoffnung mehr, Erich wiederzukommen zu sehen, und da dachte ich mir, ich wollte herkommen und es Ihnen sagen und Ihnen Trost zusprechen. Geben Sie die Hoffnung auf, liebe gnädige Frau. Sie werden sich dann mit der Zeit beruhigen, denn nichts ist schrecklicher als diese peinvolle Ungewißheit. Und wie ich sagte, der Geheimrat hält es für ausgeschlossen, daß Sie noch einmal von Erich hören.“

Ross hielt es nicht für nötig, seiner Zuhörerin zu sagen, daß er Bierling im Ministerium aufgesucht hatte, um von ihm zu hören, daß wenig Aussicht sei, Martens je wiederzusehen. Der Wunsch, es möge Erich da draußen etwas passiert sein, war bei ihm zur fixen Idee geworden; er ließ die Verführung immer mehr Herr über sich werden und gab sich gar keine Mühe mehr, sich aus den Marjassen des Reges zu retten, das seine eigene Leidenschaft um ihn wob.

Während er sprach, führte er Angela, die ihm, in ihren Schmerz versunken, willenlos folgte, nach einem dichten Gebüsch am Ende des Gartens, wo gelbe Marjassen in goldenem Glanz erstrahlten und eine Drossel ihr melodisches Lied erklingen ließ. Der Garten war gegen den Busch hin durch ein Drahtgitter abgeschlossen, und Angela lehnte sich einen Augenblick auf das Pförtchen, das hindurchführte. Sie schaute über die Blüten hin, die sich leise im Windhauch wiegten und wunderte sich, daß Ross plötzlich verstummt war und das Schweigen gar nicht wieder brach. Sie hatte nach der niederschmetternden Mitteilung, die er ihr gemacht, noch auf ein Wort des

Der erste Schnee. Nachdem sich bereits im Laufe der vergangenen Woche vereinzelt Schneeflocken in unserer Gegend zur Erde herniedergewagt und mit dem einleuchtenden Frost das Raben des Winters verkündet hatten, präsentierten sich heute morgen — wohl zum allgemeinen Erkennen — die Natur im prächtigen Winterkleide. Lieber Nacht waren plötzlich die Straßen und Wege, Baum und Strauch von einer dichten Schneedecke überzogen worden. Von unserer Jugend wurden natürlich schnell die Schlitten hervorgeholt, und namentlich auf den abschüssigen Straßenteilen herrschte alsbald fröhliches Treiben. Ob diese Winterfreuden von langer Dauer sein werden, ist kaum anzunehmen; in den Mittagstunden machten sich bereits die Folgen des verschwindenden Schnees auf den Straßen der Stadt unangenehm bemerkbar.

* Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Ruhezugsbeschädigte. 1. Nach Artikel 10 § 6 Absatz 3 der Personalabgabenverordnung vom 27. Oktober 1923 (Reichsgesetzblatt I, Seite 999) ist jeder sonstigen öffentlichen Dienste verwendet wird und neben seinen Verordnungsbeschäftigten ein steuerbares Einkommen — nach Abzug der darin enthaltenen Verordnungsbesoldung — im Monat Oktober 1923 von über 400 Milliarden Mark besteht, bei Verlust seiner Rente, verpflichtet, der diese regelnden Behörde (Verordnungsamt usw.), oder wenn sie ihm nicht bekannt ist, der seine Verordnungsbesoldung zahlenden Stelle bis 30. November anzuzeigen. Auf Reichsgesetzblatt I, Seite 999 Jahrgang 1923, wird besonders hingewiesen. 2. Gemäß Reichsverordnungsblatt 23 Nr. 908 wird bekannt gemacht, daß dem Kläger im Spruchverfahren (siehe Verfahrensnachricht in Verordnungsblatt) im Falle seines Unterliegens vom 1. Dezember 1923 ab eine Gebühr auferlegt wird. Wer jedoch bis zum 30. November 1923 ein bereits unabhängiges Rechtsmittel (Berufung, Rekurs) zurücknimmt, dem kann keine Gebühr auferlegt werden. — Wie werden ferner zur Vermeidung folgender Schwierigkeiten gebeten: Die letzte wirtschaftliche Entwicklung hat auf dem Gebiete der Militärversorgung ein erhebliches Durcheinander gebracht, die Empfänger von Versorgungsabläufen wissen nicht, wann und wo ihre Gebühren gezahlt werden. Die Versorgungsämter sowie Vorkämpfer haben oft ganz enorme Schwierigkeiten zu überwinden, eine Verordnung wabrufft die andere, jedoch oft nicht die genügende Klarheit über den Inhalt der Verordnungen besitzt. Deshalb sei hier nachstehendes zur Auffklärung für die Kriegsoffizier und zur Erleichterung für die durchführenden Behörden gesagt: Bei der letzten Rentenzahlung, die am 10. November stattfand, war zu versichern, daß die Rentenempfänger vollkommen im Klaren waren, wann und wie die Gebühren gezahlt wurden. In den früheren Monaten wurde nur am 29. durch die Postanstalten gezahlt, bis auf weiteres wird jeden Monat eine Zwischenzahlung durchgeführt, die am 18. des Monats stattfindet. Die regelmäßige Zahlung bleibt am 29. bestehen. Ist der 18. oder 29. ein Sonntag, findet die Zahlung am Tage vorher statt, wenn nicht andere Bekanntmachung erfolgt. Die Rentenempfänger wollen sich ganz besonders einprägen, daß an den festgesetzten Tagen die Rente abgehoben werden muß, andernfalls erfolgt die Aufhebung am 5. Tage unter Einziehung einer Gebühr. Nur wenn der festgesetzte Tag eingetfallen wird, ist es den Behörden möglich, für schnellste Erledigung der Rentenzahlung zu sorgen. Wenn ein Rentenempfänger verhindert ist, an dem Tage die Gebühren abzuhängen, so kann er jederzeit mit der Abhebung der Rente eine andere Person betrauen, allerdings muß er als Vollmacht die kleine Nummerausweisarte vorlegen. Darum, Kriegsoffizier, merkt euch die Rahltag, dadurch unterliegt ihr die ausführenden Behörden und eine Verzögerung eurer Angelegenheiten wird vermieden.

* Wegen die unberechtigte Preissteigerung. Aus allen Teilen und Bevölkerungsklassen des Landes geben dem Wehrkreiskommando Miesja zu, die im Einzelnen nicht beantwortet werden können. Sie scheinen oft nicht unbedeutend zu sein und betreffen Preissteigerungen der notwendigen Lebensmittel wie Fleisch, Butter, Brot, Margarine und Fett, sowie die Forderung der Bezahlung in wertbeständigem Geld durch den Einzelhandel, obwohl die Papiermark durch Verordnung vom 7. November 1923 ausdrücklich als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt worden ist. Demgegenüber das Einreden der Gefährdungen für den Umfang von Papier in wertbeständiges Geld unter den heutigen Umständen als unvorstellbares Übel hingenommen werden muß, so ist das Ausmaß dieses Umstandes zu unbedeutend, in Einzelfällen mehrere 100% gegen den Friedenspreis betragenden Preissteigerungen um so unvermeidlich, als es die armen Bevölkerungsschichten am härtesten trifft. Besonders er

Trotzes gehofft. Es konnte, es dürfte nicht sein, daß sie Erich nie wiedersehen sollte, es mußte noch eine Hoffnung geben.

Als aber Minute auf Minute verrann, ohne daß ein Laut über Rolfs Lippen kam, da wandte sie ihren Blick von den Blumen ab und wollte ihn eben anreden, da begegnete sie einem Ausdruck in seinen Augen, der sie entsetzt verstummte ließ und ihr alles Blut zum Herzen jagte. „Angela!“ In heiserer Tone kam der Name von seinen Lippen. Er beugte sich über sie und ergriß ihre beiden Hände. „Angela! Ich halt's nicht mehr aus, ich kann nicht länger schwelgen! Ich kann's nicht mehr mit ansehen, wie du dies einsame Leben führst und dich verzehrst vor Sehnsucht. Ich weiß, dein Herz schreit nach Liebe, und du sollst sie haben!“ Und er lachte ein schüchternes, nichtmündendes Lachen, daß die junge Frau entsetzt zurückfuhr.

„Ich — verstehe — Sie — nicht!“ rief sie und versuchte vergeblich ihre Hände seinem eisernen Griff zu entziehen. „Sie sind sehr, sehr gut — gegen mich gewesen, Sie haben — mir treu — beigefallen“, sagte sie in atemlosen, abgerissenen kleinen Sätzen. „Sie haben alles — getan, was nur — ein Mensch tun konnte. Ich habe mich auf — Sie gestützt — als Erichs Freund —“

„Nennen Sie das Wort nicht“, unterbrach er sie heftig. „Sie sollen mich nicht als seinen Freund betrachten, auch nicht als Ihren — überhaupt nicht als einen Freund!“ Angelas offensbare Angst, das Entlegen, das aus ihren schönen Augen sprach, versetzte ihn in ein wahres Fieber der Aufregung. „Angela, weißt du denn nicht, daß ich dich liebe, daß ich dich anbede, du Schöne, du Schöne!“ Die junge Frau erblachte bis in die Lippen und starrte ihn in Todesangst an.

„Um Himmels willen“, rief sie, „was reden Sie? Wie können Sie? Sie vergessen —“

„Nichts vergesse ich“, schrie er wütend. „Im Gegenteil, ich erinnere mich sehr genau, und ich sage dir, ich liebe dich bis zum Wahnsinn!“

„Still!“ Mit Aufwand ihrer ganzen Kraft riß sie sich von ihm los. Der Jörn sprachte aus ihren Augen, und entrüstet schleuderte sie ihm die Worte entgegen: „Wie dürfen Sie es wagen, so zu mir zu sprechen! Niemand hat das Recht mir solche Worte zu sagen als mein Mann!“ „Ihr Mann!“ Das Wort schien Stern zur hellen Welt zu reizen. „Ihr Mann! Pah! Was ist er Ihnen und Sie ihm! Am Hochzeitstag hat er Sie verlassen, er ist nachgewiesenermaßen ein Verräter an König und Vaterland.“

Vollwirtschaffliches.

Bestimmung des Milchpreises in Goldmark. In Ausführung des Beschlusses des Sächsischen paritätischen Milchpreisausschusses vom 22. d. Mts. gibt die Landespreisprüfungsstelle folgende Regelung der Milchpreise und Zuschläge mit Wirkung ab 26. d. Mts. bekannt: Die Bestimmung der Milchpreise erfolgt in Goldmark. Die Zahlung des Käufers an den Erzeuger ist nach Möglichkeit täglich, mindestens aber zweimal wöchentlich zu leisten, und zwar zum amtlichen Goldmarkkurs des Lieferungsdatums. In dem Maße, daß Lieferung und Verkauf auf einen Tag fallen, erfolgt die Berechnung zum Kurse des Vortages der Lieferung. Ab 28. November beträgt der Preis für 1 Liter Vollmilch, gekühlt, ab Stall 16 Goldpfennige. Der Anfuhrzuschlag beträgt unter 5 Kilometer 0,5 Pf., über 5 Kilometer 1 Pf. Der Zuschlag für molkereimäßige Behandlung (pasteurisieren, tiefschütten) durch gewerbliche Landvolkvereine für 1 Liter Vollmilch frei Bahnstation beträgt 24 Prozent vom Milchmarktpreis. Bestimmung und Befreiung des Vertriebspreises (Kleinverkauf des Erzeugers an Verbraucher), des Kleinverkaufspreises des Händlers erfolgen, zweckmäßig in Goldpfennigen ausgedrückt, durch die örtlichen Preisprüfungsstellen in Vereinbarung mit den Interessenten. Als angemessene Vertriebspreise sind in ländlichen Gebieten 18 Pf., in industriellen 20 Pf. für 1 Liter Vollmilch anzusetzen. Bezüglich der Handelskassen wird auf die von der Landespreisprüfungsstelle in Vereinbarung mit dem Sächsischen Milchpreisausschuss in Nr. 249 der „Sächsischen Staatszeitung“ bekanntgegebenen Richtlinien verwiesen. — In den schwierigen Produktionsgebieten (Höhenlage 500 Meter) kann nach Notwendigkeit von der örtlichen Preisprüfungsstelle ein etwas höherer Stallpreis gewährt werden. — Die schlechtesten Preise sind von der örtlichen Preisprüfungsstelle der zuständigen Bezirksstelle der Landespreisprüfungsstelle mitzuteilen, ebenso etwaige später erfolgende Änderungen; die Verpflichtung zur laufenden Milchpreismeldung bis 20. jeden Monats kommt in Wechsel. Die örtlichen Preisprüfungsstellen haben die Milchpreishaltung scharf zu beobachten. Die nach vorstehenden Sätzen und Richtlinien festgesetzten Milchpreise sind Marktpreise im Sinne des Preisstreikgesetzes. Der Ueberhörsatz fordert oder gewährt, ist zur strafrechtlichen Verfolgung anzusetzen.

Witterungsverkehr nach dem besetzten Gebiet. Trotz Aufgabe des passiven Widerstandes und Meldung und Einhellung deutscher Eisenbahner beim Betrieb ist noch keine wesentliche Erleichterung des Verkehrs eingetreten. Die Bemühungen der deutschen Regierung, namentlich der Reichsbahn, den Uebergangsverkehr mit der Regie zu regeln, waren bisher erfolglos. Eine allgemeine Wagenübernahme und -übernahme an und von der Regie findet infolge dessen noch nicht statt. Nur für den Verkehr mit Lebensmitteln besetzen teilweise Erleichterungen. Die für den Verkehr nach dem im deutschen Betriebe befindlichen Stationen des besetzten Gebietes noch verbleibenden Zufahrtswegen sind wenig leistungsfähig. Zur Vermeidung von Verkopplungen müssen daher die Annahmestellen vorerst besetzt bleiben. Soweit es die Betriebslage gestattet, bewilligen die zuständigen Stellen, die bei den Güterabfertigungen erfragt

werden können, auf Antrag Sondermaßnahmen. Den Anträgen müssen ausgefüllte Frachtbriele und Freiumschläge für die Rücksendung beigefügt werden. Für Lebensmittel, Vieh, Arzneimittel, Apothekenwaren und Umsuggut nach den Stationen der Reichsbahndirektionen Essen, Elberfeld und Köln sind zurzeit keine Beförderungsgenehmigungen erforderlich. Die Zollgrenze zwischen dem unbesetzten und dem besetzten Gebiet besteht noch. Für nach dem Internationalen Zolltarif zollpflichtige Güter ist außer der etwa erforderlichen eisenbahnseitigen Beförderungsgenehmigung die Einfuhrbewilligung der Besatzung nötig. Diese wird zweckmäßig durch den im besetzten Gebiet wohnenden Empfänger eingeholt. Die Einfuhrbewilligung muß bei Aufgabe des Gutes am Frachtbrief dauerhaft befestigt sein. Zollpflichtige Güter werden nur dann ohne Weisung der Einfuhrbewilligung zur Beförderung angenommen, wenn die Einfuhrbewilligung bei dem zu beratenden Kontrollposten der Besatzung hinterlegt ist und die Hinterlegung im Frachtbrief durch die Reichsbahndirektion Essen in Hamm beim Generalbetriebsleitung West Elberfeld im Frachtbrief bezeugt ist.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Wroklaw. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 24. November 1923: Preise in Goldmark: Weizen 9,50, Roggen 9,— bis 9,50, Hafer 7,70 bis 8,—, Sommergerste 8,50, Mais 11,—, Arie 5,—, R.-u. B.-Stroh 0,80 bis 1,—, Heu 2,50 bis 3,—, Kartoffeln 2,50 bis 3,—, Weizenmehl 70,—, 25,—, Roggenmehl 70,—, 22,50 per 50 Kilogramm. Die Preise verstehen sich für den Zentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

Tredner Schlachtwirtschaft am 26. November. Auftrieb: 1. Rinder: 135 Ochsen, darunter 107 ausländische, 44 Kühe, davon 14 ausländische, 112 Kalben und Arie, davon 37 ausländische; 2. 220 Mäher; 3. 135 Schafe; 4. 190 Schweine, davon 57 fetter und 54 ausländische. Außerdem zu sofortigen Schlachtung, also nicht auf den Markt gestellt: 187 Ochsen, 8 Kühe, 75 Kalber, 121 Schafe, 287 Schweine. Preise in Millionen Mark für 1/10 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 830 bis 850 (1527), 2. junge Fleischvieh, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 760 bis 800 (1500), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 600 bis 700 (1382), 4. gering genährte (einen Alters 300 bis 500 (1000)). Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 830 bis 850 (1450), 2. vollfleischige jüngere 760 bis 800 (1421), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 600 bis 700 (1216), 4. gering genährte 300 bis 500 (890). Kalben und Arie: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 830 bis 850 (1527), 2. vollfleischige, ausgewählte jüngere 760 bis 800 (1500), 3. ältere ausgewählte Arie und gut entwickelte jüngere Arie und Kalben 500 bis 600 (1272), 4. gut genährte Arie und mäßig genährte Kalben 350 bis 450 (1000), 5. mäßig und gering genährte Arie und gering genährte Kalben 250 bis 300 (810). Mäher: 1. Doppellender — 2. beste Nash- und Saugfäher 830 bis 920 (1430), 3. mittlere Nash- und gute Saugfäher 760 bis 820 (1316), 4. geringe Mäher 600 bis 700 (1187). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 1150 bis 1250 (2400), 2. ältere Mastlamm 900 bis 1000 (2110). Schweine:

1. vompenrige der zweiten Hand und deren Abkömmlinge im Werte bis 1 1/2 Jahr 1800 bis 1900 (2872), 2. Fleischschweine 1900 bis 2100 (2500), 3. fleischige 1500 bis 1600 (2066), 4. gering entwickelte 1000 bis 1400 (1855). Die Preise sind Marktpreise für nächsteres Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 95 Schafe, 153 Rinder. Tendenz des Marktes: Geschäftsauf bei Rindern und Rälbern langsam. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktendörfe zu Berlin am 26. November. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark. Weizen märkischer 188—191, sächsischer 187—190. Winter. Roggen märkischer 173—176—175, Winter. Gerste, Sommergerste 177 bis 181. Unverändert. Hafer, märkischer 160—162. Rühlig. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinstes Marken über Rotig) 82—84. Unverändert. Noppenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 80—82. Unverändert. Weizenkleie frei Berlin 7,50—7,80. Noppenkleie frei Berlin 7,00—7,80. Weizen 820—830. Rühlig. Viktoria-Größen 43—52, kleine Größe-Größen 33—36. Weizen 17—19. Cerealia 20—23. Nappeln 18—18,50. Traubenkorn 8. Zorfmehle 80/70 7,50—8. Kartoffelkoden 18—16,50.

Heutiger Dollarkurs (amt.): 421050000000
Vernachlässigung, ohne Gewähr.

Wirtschaftszahlen für den 27. November 1923.

Eine Milliarde	
1 Goldmark (Berliner Briefkurs)	1 002 500 000 000 Papiermark
1 Goldpfennig	10 025 000 000 Papiermark
Goldankaufpreis	640 Toll. p. kg
1 Zwanzigmarkstück	19 267 500 000 000 Mark
Silberankaufpreis (1 Mark-Silber)	400 000 000 000
Goldumrechnungsfaktor	1 Billion
Reichsbanknoten und Eisenbahntarif	831 000 000 000
Reichsrichtsmaß	888 000 000 000
Sächsische Gesamtgerichtsmaß (mit Bekleidung)	884 000 000 000
„ „ „ (ohne „)	884 000 000 000
Großhandverkaufsmaß	1 413 000 000 000
Gegenwert des Goldmarkens	1 Billion
bei Auslandsparitäten usw.	1 Billion
Rechnungsgebühren	0,10 Goldmark
Es folgt ein Gespräch im Ortsverkehr	0,10—0,20 Goldmark
im Fernverkehr bis 100 km	(ausgegeben nach dem Gebührensatz für Reichsgerichte)
Posttarif: Ortsbrief	40 000 000 000
Ortspostkarte	16 000 000 000
Fernbrief	80 000 000 000
Fernpostkarte	40 000 000 000
Posthändlerzuschlag	1 100 000 000 000

Amtliches.

1. Als Reichsmiete für Monat Dezember sind in Riesa folgende jährliche Zuschläge zur Grundmiete festgesetzt worden:

1. Grundmiete	1 Grundmiete
2. Rindendienst	2 Grundmieten
3. Betriebskosten einschl. der Hausmannsarbeiten als Berechnungssatz	38 200 000 000
4. Verwaltungskosten	1 800 000 000
5. Ubr. Instandsetzungsarbeiten	30 000 000 000
6. große Instandsetzungsarbeiten	10 000 000 000

insgesamt jährlich 80 000 000 003 Grundmieten, also für den Monat Dezember 1923 686666667 Jahresgrundmieten.

II. Die gefällige Untermiete möblierter Zimmer ist vom 25. November 1923 an in der Weise zu berechnen, daß 25 v. H. der Friedensmiete des möblierten Zimmers mit der wöchentlich vom Statistischen Reichsamte festgesetzten und veröffentlichten Reichsrichtsmaß für Lebenshaltungskosten veranschlagt werden. Das Ergebnis ist der Grundpreis. Beispiel: Friedensmiete 25 M., 25 v. H. = 6,25 M., diese mit 831 000 000 000 (letzte Reichsrichtsmaß) veranschlagt = 5 193 750 000 000 M. monatlich oder 141 187 500 000 M. wöchentlich (5 193 750 000 000 : 30 = 7).

Außer diesem Grundpreise hat der Untermieter zu den Nachzahlungen des Hauptmieters Betriebskosten usw.) gemäß Punkt XII der Ausführungsbestimmungen der Stadt Riesa anteilig beizutragen. Punkt XII der Ausführungsbestimmungen lautet: Hat der Untervermieter auf Grund der Abrechnung über die Betriebskosten oder sonst im Reichsmietengesetz begründete Nachzahlungen zu den Mietzuschlägen zu leisten, so sind diese Nachzahlungen nach der Kopfzahl auf die Bewohner der Wohnung zu verteilen.

In dem Grundpreise sind inbegriffen:

1. die leere Miets, jedoch ohne Nachzahlungen zu den Betriebskosten usw. mit	(1 v. H. der Friedensmiete)
2. Entschädigung für Benutzung u. Abnutzung d. Einrichtungen mit	(10 „ „ „)
3. Zimmerreinigung (Arbeitsleistung und Material) mit	(7 „ „ „)
4. Beitrag zur Reinigung der vom Untermieter mitbenutzten übrigen Teile der Wohnung, wie Korridor, Klosett, Treppe und dergl.)	(2 „ „ „)
5. Verdienst	(5 „ „ „)

Sa. 25 v. H. der Friedensm. etc.

Der vorgenannte Gesamthundertfuß von 25 v. H. erhöht sich

a) durch die Vergabe von Bettwäsche und Handtüchern für je eine Person um 3 v. H. der Friedensmiete

b) für Bedienung (Reinigen von Kleidern und Schuhen) für je eine Person um 3 v. H. „

c) für die Zimmerreinigung für die 2. und jede weitere Person um 5 v. H. „

Ist Zimmerreinigung nicht vereinbart, so vermindert sich der Grundpreis um 7 v. H.

Alle Flächenmessen sind 1/10 des Betrages zu

zahlen, der von der Gesamtmiets der Wohnung auf die Küche entfällt, entsprechend ihrem Verhältnis zum gesamten Flächenraum der Wohnung.

Weitere Leistungen sind in der Grundmiete nicht inbegriffen; solche müssen daher besonders bezahlt werden, also z. B.

1. Frühlück, das der Vermieter gewährt,
2. elektrisches Licht und Gas, das durch die Messer des Vermieters geht,
3. Dienbeisen und was an Brennstoffen dazu gewährt wird.

Riesa, am 27. November 1923.

Der Rat der Stadt Riesa.

Lagerraum, mögl. mit Kontor, geeignet für Lebensmittel, sofort zu mieten gesucht. Freundliche Angebote erbeten unter E M 712 an das Tageblatt Riesa.

1 bis 2 freundlich möblierte Zimmer von jungem Geschäftsmann sofort gesucht. Miets kann in Lebensmittelien bezahlt werden. Frdl. Angeb. erbeten unter E M 718 an das Tageblatt Riesa.

Für die uns an unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen, zugleich im Namen der Eltern
herzlichsten Dank.
Zeitheim, Herzdorf-Riesa, November 1923.
**Erna Kümmel
Emil Müller.**

Diesen Mittwoch 8 Uhr Höpners Hotel (geheißt)
2. Heimatchutzvortrag.
Karten an der Abendkasse.

Prinzeß-Lichtspiele
Ab Donnerstag bis Sonnabend. Nur 3 Tage!
Der Prunz- und Ausstattungsfilm

7. Ullte

Die Göttin der Roten Laterne.

7. Ullte

Der Liebesroman einer Geisha und eines Marine-Offiziers aus der Zeit des Boxer-Aufstandes. Mit Originalaufnahmen aus der uralten Kaiserstadt Peking.
In der Hauptrolle:
Allan Nazimova
deren hohe Darstellungsfunktion von strengen Kritikern eingehend gewürdigt wurde.
Beiprogramm. Beiprogramm.

Saal gut geheizt!

1 Turnschuh verl. Anhanden bis Eisenwerk. Abg. Landhammer Str. 7, 2.

Dollar-A. für fettes Schwein. Angeb. H. Claes, Poppitz 13 F.

Kleine Anzeigen im Riesaer Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

Wertbeständig.
Junges kinderloses Ehepaar sucht ein schön möbliertes Zimmer für die Dauer von 1 bis 2 Monaten gegen Beschäftigung in wertbeständigem Gewerbe. Best. Angebote werden an das Tagebl. Riesa erbeten unter E O 714.

Monteur auch in Nachb. vertraut, sucht Stelle, per 1.1.1924, ev. auch früher. Best. Angeb. E P 715 an das Tagbl. Riesa.

3 Jungkänne (Gubener Riesen), 1 Gänserich, 2 Gänse verkauft. Galt, Zerbauten 36b.

2 H. eiserne Oefen sowie einen Kasten Öfen- und Damen-Wintermäntel, bedgl. Schuwerk hat abzugeben. Ein- und Verkaufsgeschäft **Karl Hofmann** Gröba. Telefon 670.

Suche Schaufelwerk gegen Kartoffeln od. Koble zu tauschen. Klamm, Goettdorfer 54, 2 F.

Suche einen Belg. geg. Getreide umzutauschen. Dummitzsch, Gutsdörfer Gröhrigeln bei Strehla

Die heutige Nr. umschließt 4 Seiten.

Eisen G. m. b. H.
Eisengrosshandlung / Riesa-Elbe.

Wir empfehlen uns zum Bezugs von
Stabeisen — Formeisen — Bandeisen
Bleichen — Kleiseisenzeug aller Art
im Groß- und Kleinverkauf ab Werk oder ab Lager. Ausserdem unterhalten wir ein ständiges Lager in
Stabeisenunterlängen
Grob- und Mittelstückblechen
die wir besonders günstig abgeben können.

Eisen G. m. b. H.
Eisengrosshandlung
Büro und Lager: Riesa-Elbe Lommaltzsoher Strasse 3.
Ehemaliges Artilleriedepot.
Telefon: Nr. 777/78. Telegr.-Adr.: Eisen.